

Der Nebraska Staats-
Anzeiger u. Herald
 nebst Beiblättern:
„Sonntagsblatt“ und
„Acker- u. Gartenbau-Zeitung“

ist die beste und größte deutsche Zeitung des Westens. Der „Anzeiger und Herald“ erscheint wöchentlich, 8—10seitig; das „Sonntagsblatt“ ebenfalls wöchentlich, 8seitig; die „Acker- und Gartenbau-Zeitung“ gleichfalls wöchentlich, in kleinerem Format, jedoch durchschnittlich etwa 20 Seiten enthaltend.

Sämtliche Blätter enthalten eine Fülle des besten Lesestoffes jeder Art für die Familie, den Geschäftsmann, Farmer, Gärtner, Viehzüchter, sowie auch für die Jugend.

Unterhaltend und belehrend.
Alle drei Blätter nur \$2.00 pro Jahr.

Unsere Gratisprämien.

Alle unsere Abonnenten, die auf ein Jahr im Voraus bezahlen, erhalten eine Gratis-Prämie, bestehend aus einem Band

Unterhaltungsbibliothek,

enthaltend Romane und Novellen. Wir geben hier die vorrätigen neuen Nummern nebst Inhalt an. Jeder Band ist in sich abgeschlossen und enthält eine oder mehrere vollständige Geschichten. Bei Auswahl genügt es, nur die Nummer anzugeben:

- No. 11. — Die Weissen und die Blauen.
Roman von Ludwig Habicht.
- No. 12. — Das verhängnisvolle Kreuz.
Roman von Franz Bissler.
Weibliche Rache.
Novelle von F. v. Hofenhäusern.
Gräfin Götth.
Novelle von E. v. Barfuß.
- No. 13. — Des Amerikaners Wort.
Roman von Doris Frein v. Spätgen.
Das Medaillon.
Roman von E. A. König.
- No. 14. — Gewagtes Spiel.
Roman von E. H. von Debenroth.
- No. 15. — Unerschrocken.
Roman von Friedr. Friedrich.
Im Banne der Leidenschaft.
Novelle von E. Lohde.
- No. 16. — Ein Staatsgeheimnis.
Roman von Julius Roge.
Ein sensationeller Prozess.
Criminal-Novelle nach dem Leben von Heinrich Köhler.
- No. 17. — Frauenliebe.
Roman von H. Berkow.
Getreu bis in den Tod.
Novelle von Paul Heyse.
- No. 18. — Aus Leidenschaft.
Roman von Friedr. Friedrich.
Ein Herz von Gold.
Novelle von L. Herbst.
- No. 19. — Die Erbtar.
Roman von Johannes von Dewall.
- No. 20. — Im tiefsten Forst.
Roman von L. Haidheim.
- No. 21. — Aus Nacht zum Licht.
Roman von Hugh Conway.
Schwere Ketten.
Erzählung von F. Arnefeld.
- No. 22. — Die Jagd nach dem Glück.
Roman von E. Westerstädin.
Der Schatz vom Sautsmoor.
Novelle von Valduin Mühlhausen.
- No. 23. — Um der Liebe Willen.
Roman von E. Schwarz.
Ohne Fehl.
Roman von Ernst v. Waldow.
- No. 24. — Das Unglückschaus.
Roman von E. Vertbet.
Hart am Rande.
Roman von F. Klind.
- No. 25. — Eine Jugendsünde.
Roman von Hermine Frankenstein.
- No. 26. — Die gelbe Rose.
Roman von Hans Wachenhusen.
- No. 27. — Die Entführung.
Roman nach dem Englischen von M. Rosen.
- No. 28. — Das Todtenzimmer im Schlosse Vion.
Historischer Roman von Geo. F. Born.
- No. 29. — Die Stieftochter, oder: Wer gewinnt?
Roman von J. F. Smith.
- No. 30. — Ein neues Geschlecht.
Roman von Eugen Hermann.
Der Degen Karl XII.
Roman von Hermann Hirschfeld.

Wer mehr als eine No. haben will, erhält dieselben für den Verkaufspreis von 25 Cents pro Band.
 Solchen, welche am liebsten etwas Humoristisches lesen, empfehlen wir den

Münchener Fliegende Blätter Kalender
 für 1901, den wir ebenfalls als Gratisprämie geben. Dieser Kalender kostet sonst 25c und ist das lustigste der lustigen Bücher.
 Außer diesen Gratisprämien geben wir von Zeit zu Zeit besondere **Spezial-Prämien** gegen geringe Nachzahlung und werden diese besonders angezeigt. An dieser Stelle wollen wir nur auf eine aufmerksam machen und das ist

Bürschner's Universal Konversations-Lexikon,

ein Werk, das jeder haben sollte und welches wir unseren Abonnenten gegen Nachzahlung von **nur einem Dollar** liefern. Ladenpreis dieses Buches ist \$3.75, doch wer eins hat, würde es nicht für \$10 verkaufen, wenn er kein anderes wieder erhalten könnte. Wir haben noch eine Anzahl Exemplare und wenn dieselben begriffen sind gibt es keine mehr unter dem Ladenpreis. Besorgt Euch also dieses werthvolle Buch. Bedenkt: **Nur einen Dollar für eine ganze Enzyklopädie.** Bestellungen von auswärts müssen 30 Cents für Porto hinzugefügt werden.

Nebraska Staats-Anzeiger und Herald,
 P. O. Box 10. 305 W. 2nd St., Grand Island, Neb.

Ausland.

Mazedonisches Räuber-gefindel überfiel kürzlich das Dorf Kruprit bei Monastir in Mazedonien ein. Die Marodeure zerstörten 170 Häuser; eine Anzahl der Einwohner, theils Mohammedaner, theils Bulgaren, sind von dem Räuber-gefindel getödtet worden.

Neue Quelle in Karlsbad. Durch Bohrungen neben dem bisherigen Springer des Sprudels in Karlsbad, der 20 Gallonen todesendes Wasser per Minute gibt, gelang es kürzlich, einen neuen Springer zu öffnen, der bei einem Strahl von 16 1/2 Fuß Höhe 370 Gallonen per Minute gibt. Der Sprudel bietet ein Naturschauspiel wie nie zuvor.

Thereses Kartenspiel. In einem Engländer spielen kürzlich in einem Wirtshaus in Goch (Rheinland) mit Karten, die sie aus ihrer Heimath mitgebracht hatten. Ein zufällig anwesender Zollbeamter bemerkte, daß die Karten nicht gestempelt waren. Das Kartenspiel wurde beschlagnahmt und die vier Engländer mußten an Strafe und Kosten 157 Mark 40 Pfennig zahlen.

Neuarbeiter Studentenstreik. Anlässlich des Semesterschlusses glaubten neulich einige Heidelberger Studenten, daß es nun auch angebracht sei, die Universität gründlich zu schließen. Sie sperrten das Hauptportal mit Ketten und sieben Schloßern und verstopften die Schlüsselröhren sämtlicher Eingangsthüren mit Kitt, so daß am folgenden Morgen die Schloßer lange Zeit zu thun hatten, um die „Eröffnung der Heidelberger Universität“ wieder vorzunehmen.

Der Weltuntergang. Während des kürzlich über ganz Europa niedergegangenen „Blutregens“, eines mit Wüstenstaub vermischten Niederschlags, bemächtigte sich der Bevölkerung von Capri, Italien, großer Schrecken, und es wurde sofort ein Wittgang in's Meer gesetzt, um für die Errettung von dem zweifellos bevorstehenden Weltuntergang zu beten. In eine Kaffeewirthin erklärte einem Besucher, der seine Beche bezahlen wollte, sie nehme kein Geld mehr, da doch nun alles zu Ende ginge.

Zu Tode geprügelt. Vom Schwurgerichte in Krakau, Galizien, wurde kürzlich der Hausbesitzer Johann Dos wegen tödtlicher Mißhandlung seines elfjährigen Sohnes zu zwölf Jahren schweren Kerkers verurtheilt. Das Kind war an Gehirnblutung, verursacht durch Schläge auf den Kopf, gestorben. Die Zeugen gaben an, der Unmensch habe von dem Knaben verlangt, daß er im militärischen Schritt marschiere, und weil der Knabe dies nicht regelrecht that, wurde er in barbarischer Weise mißhandelt.

Rauferei im Theater. Im Urania-Theater in Budapest kam es unlängst während der hypnotischen Darstellungen eines gewissen Professors Willmann zu überaus lärmenden Auftritten. Man rief dem Professor aus dem Zuschauerraume Schimpfwörter zu, nannte ihn einen Schwindler und warf ihm vor, er habe die Medien um drei Kronen für den Abend angebeten. Zuletzt wurde die Bühne gestürmt und es kam zu einer regelrechten Keilerei zwischen dem Professor, den beschuldigten Medien und den Zuschauern. Die Polizei machte der Mausest ein Ende, indem sie die Vorstellung unterbrechen ließ.

Brutaler Unteroffizier. In Dresden ist kürzlich ein Kettenkinder, der Unteroffizier Hordardt, vom Militärgericht zu zwei Jahren Gefängniß und Degradation verurtheilt worden. Der Mann hat die ihm zur Ausbildung anvertrauten Kettenkinder täglich geohrfeigt, mit dem Gewehrstoß gestoßen und mit der Faust in das Gesicht geschlagen. Beim Turnen stach er die Leute mit einer Nadel in die Dorschen, einen Soldaten nach der selbst mit dem Seitengewehr, einen anderen, der sehr heiser war, befaß er, einen mit kaltem Bier angefüllten Krug auszutrinken. Als die Ausführung dieses Befehls verweigert wurde, zog der Unteroffizier sein Taschmesser und stürzte sich auf den Soldaten mit den Worten: „Hund, ich fiede dich tod!“ Soldaten, die sich über ihn beschwerten wollten, drohte er „die Zade zu verhauen.“

„Faule Kunden.“ Albu m. Ein junger Schneider wollte in einer englischen Mittelstadt einen Laden eröffnen, und um sich vor saulen Zahlern zu sichern, kam er auf eine neue Methode, die unglücklichen Kunden unter den Einwohnern herauszubringen. Er rückte folgende Annonce in die Zeitungen ein: „Eine junge Wittwe, hübsch und sehr reich, wünscht mit einem Herrn aus guter Familie in Verbindung zu treten, mit Aussicht auf Heirath. Die Dame hat nichts dagegen, die Schulden (deren Betrag angegeben sein muß) ihres zukünftigen Gatten zu bezahlen. Bitte die Photographie beizulegen und an „A. Z.“ Expedition der Zeitung, zu adressiren.“ Die Zahl der Antworten und Photographien war ungeheuer. Der kluge Schneider ließ von den Photographien Duplikate anfertigen und schrieb die Namen und Adressen der Eigenthümer in ein Buch mit der Ueberschrift „Faule Kunden.“ Die Originale wurden alsdann unter höflichen Entschuldigungen abgewiesen.

Inland.

Paait in der Menagerie. In einer Pariser Menagerie spielte sich dieser Tage ein merkwürdiger Auftritt ab. Der Wändiger Claude ließ eine fünfjährige Löwin, die als sehr gefährlich bekannt ist und schon mehrere Wändiger verwundet hat, Leubungen machen. Als er bei der Schlußnummer angekommen war, sprang die aufgeregte Bestie auf ihn los und zerfleischte ihm mit ihren furchtbaren Zähnen Schädel und Stirn. Unter den anwesenden 300 Zuschauern entstand eine wilde Panik, während Claude mit blutüberströmtem Gesicht auf dem Boden unter der grimmig fleischenden Löwin lag. Glücklicher Weise gelang es dem Wändiger Carriere, das Thier fortzuschleichen, so daß Claude sich erheben und den Käfig verlassen konnte. Er ließ sich verbinden und wollte die Leubungen fortsetzen, aber das Publikum protestirte heftig dagegen, so daß er darauf verzichteten mußte. Tags darauf arbeitete der Mann trotz der schrecklichen Wunden, die er erhalten, in gewöhnlicher Weise weiter.

Schlüssiger Einbrecher. Der Tischler Karl Schmidt markte neulich auf der Bobentreppe eines Berliner Wohnhauses, bis alle Hausbewohner schliefen, erbrach dann den Boden und alle Verschlüsse und packte zusammen, was er für mitnehmenswerth hielt. Da das Haus verschlossen war, so wollte er warten bis zum nächsten Morgen. In zahlreiche Kleidungsstücke, die er übereinander anzog, eingeküllt, legte er sich, nachdem er seine eigenartige Lampe, ein mit Petroleum gefülltes marmornes Schmuckkästchen, ausgelöscht hatte, hinter einem Reisfort nieder. Am nächsten Morgen um zehn Uhr kam eine Frau nach dem Boden, um etwas zu holen. Als sie sah, daß alle Verschlüsse erbrochen waren, schlug sie Alarm. Jetzt erst erwachte der Einbrecher und versuchte, zu entkommen. Führlente, Maler und Bäcker, die unten im Hause wohnten, waren aber schon zur Stelle, gaben dem Dieb eine Tracht Prügel und überlieferten ihn dann der Polizei.

Rabiate Gefangenener. Ein Bursche Namens Engler, der eine Zuchthausstrafe von acht Monaten zu verbüßen hat, und kürzlich vom Schöpfungengerichte in Würzburg, Bayern, eine Zufahrsstrafe von 20 Tagen erhielt, sprang bei der Urtheilspublikation nach dem Gerichtshof, ergriff ein Zintenglas und warf es nach dem Vorsitzenden. Der Inhalt ergoß sich über die Amtsstube. Als er ein zweites Zintenglas nach dem Vorsitzenden werfen wollte, schlug ihn der anwesende Rechtsanwält Dörner auf die Hand, so daß er das Zintenglas fallen ließ. Der Gerichtsbdiener und ein Gendarm eilten herbei, nahmen den Burschen fest, festelten ihn und führten ihn ab.

Seltene Vorkommniß. Es kommt wohl häufig vor, daß der Martilbesucherinnen die Portemonnaies mit Inhalt von Langfingern entwendet werden, aber daß Jemand in seinem Korbe nach Rückkehr vom Martie einen Betrag vorfindet, dürfte nicht oft dagewesen sein. Dies passirte kürzlich einem Mädchen in Königsberg, das bei der Heimkehr vom Martie auf dem Boden des Korbes 24.10 Mark losse vorfand. Das Mädchen war völlig im Unklaren darüber, auf welche Weise das Geld in den Korbe gelangt sein konnte, und ließ deshalb zur Ermittlung des Eigenthümers den Vorfall zur Anzeige gebracht.

Kameradschaftlicher Dvberfall. Ein Fabrikarbeiter im Kanton Neuenburg, Schweiz, war krank geworden und sollte längeren Aufenthalt auf dem Lande nehmen. Leider war der Mann nicht in der Lage, den ärztlichen Rath befolgen zu können. Als dies seinen Kameraden zu Gehör kam, veranstalteten sie eine Sammlung zu seinen Gunsten und beschloßen zudem, ihm eine ziemlich bedeutende Summe zur Verfügung zu stellen, welche sie alle vierzehn Tage für einen jährlichen Ausfluß der Fabrik bei Seite zu legen gewohnt sind.

Selbstmord im Baumeswipfel. Im siskatischen Walde am Flohberge bei Zimenau, Sachsen-Wettmar-Eisenach, wurde kürzlich im Wipfel einer hohen Fichte die Leiche des Technikers Rieger aufgefunden. Der junge Mann hatte sich mittelst eines um den Leib befestigten Gurtes an einem Aste festgebunden und sich durch zwei Revolverkugeln in die Herzgegend getödtet. Der Baum mußte erst gefällt werden, ehe der Leichnam abgehoben werden konnte.

Blündernde Zigeunerbande. Eine Wirthschaft zu Brazen, Dshpreußen, in der Nähe der russischen Grenze wurde dieser Tage, während die Mutter des Eigenthümers allein zu Hause war, von einer Zigeunerbande belagert. Was die alte Mutter ihnen nicht freiwillig gab, nahmen sie mit Gewalt. Nachdem die Zigeuner Schinken, Speck, Wäsche und andere Sachen auf ihren Wagen geborgen hatten, suchten sie eiligst das Weite.

Gestörtes Mittagsmahl. Der Großherzog von Oldenburg nahm kürzlich mit der Großherzogin im Wintergarten eines Hotels in Dresden das Mittagsmahl ein, als das durch große Schneemassen beschwerte Glasdach des Saales zusammenbrach und auf die Tafel stürzte. Der Schreck war indes größer als der Schaden. Nur einige leichte Verletzungen durch Glassplitter am Gesicht und an den Händen waren die Folgen dieses Unfalles.

Heerdenbesitzer in Fehde. Ein scharfer Streit zwischen Rinder- und Schafherdenbesitzern um Weideländereien in der Gegend von Delta, Col., ist zum Ausbruch gekommen. Fünf bewaffnete Cowboys umzingelten kürzlich eine Schafherde und tödteten 200 Thiere. Sie erklärten, daß die Schafe sich auf einem ausschließlich für Rinderherden bestimmten Weideplatz befanden.

Der versteinerte Mann. In Albuquerque, N. M., ist jüngst W. L. Capp, der berühmte „versteinerte Mann“ von Lebanon, Ky., gestorben. Sapp's Muskelgewebe war vollständig kürzlich eine Schafherde und tödteten 200 Thiere. Sie erklärten, daß die Schafe sich auf einem ausschließlich für Rinderherden bestimmten Weideplatz befanden. Seit 36 Jahren hatte sich diese hilflose lebende Statue aufstellen lassen.

Graufamer Lynchmord. Balle Crutchfield, eine in der Nähe von Rome, Smith County, Tenn., wohnende Farbige, wurde kürzlich von einem Pöbelhaufen aus ihrer Hütte herausgeholt, nach einer nahen Brücke geschleppt, dort angebunden und erschossen. Die Leiche der Unglücklichen wurde man dann in's Wasser. Als Ursache der scheußlichen That ward angegeben, die Farbige hätte eine Geldbörse mit \$120 gefunden und dem Eigenthümer nicht zurückerstattet.

Kurioser Wahrspruch. Der Coroner von New Haven, Conn., fällt unlängst in dem Falle einer Frau Charles M. Benol, die tot in einem Boarbinghaufe gefunden worden war, folgenden Wahrspruch: „Ihr Tod war eine Folge der Aufregung, welche ihrem System durch die Hiebe seitens ihrer beschuldigten Gatten bereitet wurde. Benol wurde dann unter der Erklärung, daß kein genügendes Beweismaterial für seine Prozeßführung vorhanden sei, aus der Untersuchungshaft entlassen.“

Verstümmelte Nachsucht. Der Retoror Moorey in Camden, N. J., erschien kürzlich eine Frau Johnson und ersuchte um einen Haftbefehl gegen ihren Mann, der, wie sie angab, sie in's Gesicht geschlagen hatte. Clerk Walsh, welcher keine Verletzungen im Gesichte der Frau bemerkte, machte sie darauf aufmerksam, worauf die Frau taubstümmig zugab, daß die Mißhandlung vor 19 Jahren stattgefunden habe. Der Clerk bedeutete der Frau, daß nach so langer Zeit kein Haftbefehl ausgestellt werden könne und mißbezüglicht verließ sie den Gerichtssaal.

Seltene Ehrlichkeit. Die Postbeamten von Minneapolis waren unlängst nicht wenig erstaunt, als sie einen unregulirten Brief zurückerstielten, der eine ziemlich große Geldsumme enthielt. Der Brief war an Fräulein Anna Schulz, Minneapolis, adressirt und da sich eine solche Adresse im „City Directory“ fand, wurde der Brief an dieselbe abgeliefert. Aber Anna Schulz, welche den Brief erhielt, ist nicht die Anna Schulz, an welche derselbe gerichtet war und sie schickte denselben mit dem Bemerken zurück, daß sie mit gutem Gewissen das Geld nicht annehmen könne.

Ein brennender Gefangenener. Als Benjamin Tracey in Philadelphia kürzlich unter der Anklage der Fälscherei dem Richter vorgeführt wurde, verbreitete sich alsbald im Gerichtssaale ein brenzlicher Geruch. Der Richter war mitten im Verhöre, da rief plötzlich ein Neger, der Gefangene stehe in Brand. An der rechten Seite seines Kodes glimmte ein Rauchwölken. Tracey warf das brennende Kleidungsstück ab und trat das Feuer mit den Füßen aus. Es stellte sich heraus, daß er in seiner Aufregung beim Betreten des Verhörs die brennende Tabakspfeife in die Tasche gesteckt hatte.

Kühner Bankraub. Die Privatbank von J. H. Springer in Argonia, Kans., wurde kürzlich Nachts von drei Einbrechern heimgesucht und um \$2600 in Baar und \$4000 in registrierten dreiprozentigen Regierungsbonds beraubt. Ungefähr \$140 in Gold und \$8000 in Bonds hatten die Aeste unberührt gelassen. Die zum Sprengen des Geldschrankes nöthigen Werkzeuge hatten die Einbrecher sich in einer unweit der Bank gelegenen Wirthschaft der Santa Fe-Eisenbahn verschafft. Durch die biden Aufhemauern waren die Räuber in das Gemölde gebrungen und hatten alsdann die Thüren des Geldschrankes mit Nitroglycerin gesprengt.

Abgefürt. Während neulich Frau D. Patterson, die Gattin eines Handwerkers, ihre 12 Jahre alte Tochter und die 14jährige Nellie Chase aus Gold Springs, N. Y., den Table Rock besiegeln hatten und von dort aus einen Waldbrand beobachteten, kam die Tochter dem Abgrund zu nahe und stürzte in die Tiefe. Die Mutter des Mädchens und Nellie Chase eilten nach der Stelle des Absturzes und fielen in ihrer Aufregung ebenfalls in die Tiefe. Mehrere Anwohner, die Augenzeugen des Vorfalls gewesen waren, eilten herbei und fanden Nellie Chase in den Resten eines Baumes; sie war unerleht. Die Tochter der Frau Patterson wurde weiter unten am Abhange gefunden; sie hatte einen Armbruch und andere Verletzungen erlitten. Frau Patterson, die 100 Fuß tief gefallen und auf die Felsen aufgeschlagen war, wurde als Leiche entdekt.

Der falsche Retter. Arthur Kufz, ein Farmer von Wiffin, O., hatte offenbar auf eine reiche Belohnung gerechnet, als er kürzlich Nachts einen Personenzug der Pennsylvania-Bahn durch Warnungssignale zum Stillstand brachte und darauf aufmerksam machte, daß die Geleise durch einen Haufen Bahnschwellen blockirt waren. Er spielte sich als Lebensretter auf, doch die Untersuchung ergab, daß er selbst der Mißthäter war, der die Bahnschwellen auf das Geleise gelegt hatte. Zum Lohn ward er in's Gefängniß abgeführt.

Im Tode vereint. Frank B. Wright, ein Journalist in Cincinnati, O., ist kürzlich im 42. Lebensjahre unerwartet gestorben, nachdem am Morgen seines Todesstages seine Frau an einer Lungenentzündung verstorben war. Wright litt an derselben Krankheit, doch glaubte man nicht, daß er in Lebensgefahr schwebte. Die Sorge um seine kranke Frau scheint seinen Tod beschleunigt zu haben.

Dieलगewagt und nicht's gewonnen. Frau D. Wirtenstein in Chicago hörte neulich Abend ein Geräusch auf der hinteren Veranda ihres Hauses und kam gerade zeitig genug, um zu sehen, wie ein Spitzbock sich ein aus ihrem Eisschrank geflohenes großes Stück Bratenfleisch einwickelte. Bei ihrem Anblick sprang der erschrockene Dieb über das Balkongeländer, stürzte 25 Fuß tief auf den Erdboden hinunter, raffte sich aber wieder auf und verschwand in der Dunkelheit. Das geflohene Fleisch hatte er beim Sturze verloren, und der Braten blieb somit der Familie Wirtenstein erhalten.

Zur Mutter zurückgebracht wurde dieser Tage in El Paso, Tex., ein Mädchen, Namens Carrie Stevens, welches vor sechs Jahren, als es fünf Jahre ählt, den Eltern geraubt wurde und seitdem verschollen war. Seine Spur war in Danville, Ind., entdeckt worden. Die Mutter erkannte ihr Kind nicht wieder. Dieses war im Stande, die Geschichte seiner Wanderungen zusammenhängend zu erzählen. Es war von den Leuten, die es geraubt hatten, zur Tragediktlerin in einem Circus herangebildet worden.

Im Kampfe getödtet wurde kürzlich der Hilfsbundesmarschall Whately von Augusta, Ga., als er versuchte, in Lincoln County den notorischen Buschbrenner Tom Scott und dessen Kompagnen zu verhaften. Scott wurde ebenfalls getödtet. Whately und seine Leute fanden die Buschbrenner in einem stark verbrannten Haus an der Arbeit und es kam sofort zu einer allgemeinen Schießerei. Nachdem Whately und Scott gefallen waren, trat eine kleine Pause ein und nach kurzer Berathung beschloßen die Belagerten, sich zu ergeben.

Der Name der Drifschiff Sing-Sing. Cih des New Yorker Staats-Schiffhauses, ist mit Erlaubniß von Gouverneur Deßel in Öffnung umgeändert worden. Zur Begründung dieser Namensänderung ist geltend gemacht worden, daß der in aller Welt berühmte Name des Schiffhauses in Sing-Sing auf die wirtschaftliche Entwicklung der Drifschiff einen lärmenden Einfluß ausübe. Öffnung, war der Name eines Indianerhauptlings, der vor 200 Jahren in jener Gegend lebte.

Muttertreue. Kürzlich erkrankte das dreifährige Söhnchen der Frau Bessie Winters in Mount Vernon, N. Y., an den Blattern. Als die Sanitätsbehörden die Ueberführung des kleinen Patienten nach dem Pesthause anordneten, flüchte die Mutter, sie mitzunehmen, sie wollte ihr Kind pflegen. Bergessen wurde man, ihr ihre Absicht auszubeden. Sie beharrte auf derselben, und so erfüllte man schließlich ihren Wunsch.

Pistolenduell auf offener Straße. In Dagett, Cal., wurde neulich zwischen den Bergwerks-Ingenieuren C. P. Elliott und James Neville auf offener Straße ein Pistolenduell ausgefochten. Die ganze Bevölkerung der Drifschiff war Augenzeuge. Erst als Neville tödtlich verwundet niederstürzte, fiel es der Menge ein, sich einzumischen. Elliott wurde auch, aber nicht gefährlich, verwundet. Er befindet sich in Haft.

Schlagfertiger Krüppel. Der Hotel-Clerk James W. Hibbard in St. Louis, welcher einen künstlichen Arm besitzt, verfeigte neulich einem Manne, Namens Simms, mit demselben einen wichtigen Schlag und zerstückelte ihm die Kinmlade. Simms mußte einige Tage im Hospital zubringen, ehe er als Ankläger gegen den streitbaren Mann mit dem künstlichen Arme aufzutreten konnte.

Waffenschauer Chemann. In Kolumbo, Ind., hat Frau Agnes Böhm ihren Mann auf Scheidung verklagt, weil derselbe höchstens einmal im Jahre habet. Der Beklagte ist Heizer auf der Panhandle Bahn und seine Gattin behauptet, er esse und lege sich ungewaschen zu Bett; nicht einmal Gesicht und Hände wäsche er sich, wenn er von der Arbeit zurückkehre.

Eigenartiger Unfall. Zwei schon geborene Pferde hürrten neulich in Milwaukee die Straße entlang, direkt auf den Springbrunnen am Rathhausplatz zu und hürrten beide topfüber in den Brunnen, so ein tüßles Bad nehmend. Das eine Pferd trug leichte Verletzungen an der Brust davon.